

Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei Rheder Volkszeitung Geschäftsstelle: Bocholt, Koblitzstr. 6. Fernsprecher 92 und 97. Verlagsort: Münster (Westf.) 2. Anhalt-Iselburger Zeitung

№ 255

Donnerstag, den 17. September

1925

Paktkonferenz am 5. Oktober?

Nur Verhandlungen über die Westgrenze!

Der Wortlaut des Memorandums.

tu. Berlin, 16. Sept. (Tel.) Das von dem französischen Botschafter dem Reichsaussenminister gestern übergebene Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Bei Uebergabe der Note vom 24. August dieses Jahres an Herrn Dr. Stresemann war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitzuteilen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten es für zweckmäßig halte, im Falle einer günstigen Aufnahme der bezeichneten Note durch die deutsche Regierung den Abschluß der eingeleiteten Verhandlungen durch eine Zusammenkunft juristischer Sachverständiger und weiterhin durch eine Begegnung der Außenminister der beteiligten Staaten zu beschleunigen. — Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechungen der Juristen in London glaubt die französische Regierung und ihre Alliierten, daß die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen und daß der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen. Für diesen Zweck dürfte das Ende des Monats September oder spätestens die ersten Tage des Monats Oktober ein geeigneter Zeitpunkt sein. Die Konferenz würde auf neutralem Gebiete, zweckmäßiger Weise in der Schweiz, stattfinden, und zwar an einem Orte, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten. Die französische Regierung und ihre Alliierten hoffen zuversichtlich, daß diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen und daß diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung mitzuteilen.“

w. Berlin, 16. Sept. (Drath.) Die von dem englischen Geschäftsträger Botschafter Addison am 15. 9. übergebene Note stimmt dem Wortlaut nach mit dem heute veröffentlichten Text des französischen Memorandums vollkommen überein.

w. Paris, 16. Sept. (Tel.) Einer Meldung des „Matin“ aus Genf zufolge hat der polnische Außenminister Skrzynski Genf verlassen und begibt sich nach Paris, ehe er nach Warschau zurückkehrt.

tu. Berlin, 16. Sept. (Tel.) Die „Tägliche Rundschau“, die dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann nahesteht, schreibt über die vermutliche Weiterentwicklung des Konferenzplanes folgendes: Die bevorstehende Ministerkonferenz, wo sie auch immer stattfinden mag, ist die Paktkonferenz der bedeutendsten Minister. Die Londoner Juristenkonferenz sollte die nötige Klarheit stiften und für die Ministerbesprechung eine in allen technischen und rechtlichen gestärkte Grundlage schaffen. Die Vorarbeit ist auch geleistet worden und zwar in einer Weise, die man auch von deutscher Seite aus als durchaus zufriedenstellend bezeichnen kann. Wie bekannt, haben sich die Juristen in London lediglich mit dem Rheinpakt beschäftigt. Es ist daher ganz natürlich, daß auch die Ministerkonferenz ihre Arbeit in derselben Weise abgrenzt. Die englische Regierung denkt sicherlich nicht anders. Die bevorstehende Ministerkonferenz wird also wohl den ganzen Komplex der Streitigkeiten aus ihren Verhandlungen ausschalten. Damit dürfte auch die Frage beantwortet sein, ob Polen und die Tschechoslowakei auf dieser Konferenz vertreten sein werden. Die französische Presse hat sich schon mit der negativen Entscheidung abgegeben. Sie erörtert den Gedanken einer gleichzeitigen Tagung von zwei Konferenzen, von

denen die eine den Rheinpakt, die andere die Ostfragen behandeln soll. Ein solcher Weg ist schon rein technisch nicht ganz bar. Man wird sich also auf zwei zeitlich und wahrheitlich auch örtlich verschiedene Konferenzen einrichten müssen.

Die Haltung der Deutschnationalen.

tu. Berlin, 16. Sept. (Drath.) Unseres Berliner Vertreters.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist, wie wir bereits angekündigt haben, jetzt endgültig für Mittwoch, den 23. September einberufen worden. Der Ausschuss wird sich vor allem mit dem Sicherheitspakt zu beschäftigen haben. Es steht zu erwarten, daß die Reichsregierung den Ausschuss über das Ergebnis der für kommenden Montag einberufenen Kabinettsitzung unterrichten wird. In Berliner diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Konferenz am 5. Oktober beginnen werde. Auch wird versichert, daß die Wahl der Alliierten tatsächlich auf Lausanne gefallen sei, während die Reichsregierung Luzern vorziehen würde. Es wird damit gerechnet, daß die alliierten Staaten diesem Wunsch der Reichsregierung Rechnung tragen werden. Welche Mitglieder des Reichskabinetts außer Dr. Stresemann an der Besprechung teilnehmen werden, darüber steht entgegen anders lautenden Pressemeldungen noch nichts fest. In diesem Zusammenhang ist die Beobachtung nicht ohne Interesse, daß die Deutschnationalen in der letzten Zeit auffallend still und zurückhaltend in der Frage des Sicherheitspaktes geworden ist. Lediglich die „Deutsche Tageszeitung“ kommt ganz kurz auf die Einladung zur Sicherheitskonferenz zu sprechen und meint, daß diese Fragen immer noch keine Klärung gefunden haben. Mit dieser Feststellung dürfte das genannte Blatt allerdings nicht unrecht haben. Aber die Besprechung im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages wird aller Voraussicht nach Gelegenheit schaffen, diese Klärung herbeizuführen. Jedenfalls werden die Deutschnationalen im Auswärtigen Ausschusse Gelegenheit finden, jetzt endgültig ihre Stellungnahme zur Sicherheitsfrage darzulegen.

Wie überaus gefährlich ihr bisheriges Verhalten in dieser Angelegenheit sich unter Umständen auswirken könnte, beweist eine Auslassung des Londoner „Daily Telegraph“, der u. a. bemerkt, das Wertwichtige an der gegenwärtigen Lage sei, daß, wenn in Wirklichkeit dem Pakt eine Gefahr drohen sollte, diese von Deutschland komme, wo die Nationalisten sich wieder einmal außerordentlich betätigten und eine wirkliche Friedensgefahr demonstrieren. Wir glauben einstweilen immer noch, daß das Londoner Blatt die Haltung der Deutschnationalen nicht richtig einschätzt und deshalb zu falschen Schlussfolgerungen gelangt. Im übrigen ist die Feststellung des genannten Blattes bemerkenswert, daß die ausschließliche Anstrengung der Sicherheitsfrage der Initiative der Reichsregierung zu danken sei.

Im großen und ganzen beurteilt die Londoner Presse die in Aussicht stehende Sicherheitskonferenz sehr hoffnungsvoll. Die Stellungnahme der italienischen Regierung findet nach römischen Pressemeldungen im ganzen Lande volle Billigung, sogar von Seiten der Opposition. Besonders interessant ist die Feststellung eines offiziellen beeinflussten Artikels des „Messaggero“, daß Italien, dessen Sonderinteressen mit dem Sicherheitspakt nichts zu schaffen haben, auf dem Kongresse nicht hervortreten gedenke. Es beachtliche auch nicht, die Brennerfrage aufzurollen. Italien werde Frankreich nicht auf den Weg der anderen Konferenzen und des Abschlusses eines anderen Vertrages folgen, der die Brennergrenze und die österreichische Grenze verformen und Italien zwingen würde, Polen und die Tschechoslowakei zu schützen.

Eine deutsche Note an Belgien.

Gegen Wiedereröffnung der 26prozentigen Reparationsabgabe.

w. Berlin, 16. Sept. (Drath.) Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem vorläufigen Handelsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion hat heute im Auswärtigen Amt zwischen Staatssekretär von Schubert und dem belgischen Gesandten A. Everis stattgefunden. Das Abkommen tritt am 1. 10. d. Js. in Kraft. Gleichzeitig wurde dem belgischen Gesandten eine Note übergeben. In dieser wird zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Regierung für den Fall, daß die belgische Regierung später zur Einführung der 26prozentigen Reparationsabgabe schreiten würde, in einer solchen Maßnahme eine Diskriminierung der deutschen Waren auf dem belgischen Markt gegenüber den Waren aus dritten Ländern sehen müßte, und daß eine solche Diskriminierung mit den Grundätzen der Weltbegünstigung in Widerspruch stehe, auf dem das vorläufige Handelsabkommen zwischen der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion

und Deutschland vom 1. April aufgebaut sei. Belgischerseits wurde hierzu erklärt, daß die belgische Regierung für den Fall, daß sie sich zur Einführung der Reparationsabgabe genötigt sehen sollte, sich vorher mit der deutschen Regierung aus Benehmen sehen würde, um eine Anwendungsmöglichkeit der Abgabe zu finden, die den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern, dessen Entwicklung die belgische Regierung wünsche, nicht schädige.

Die erste Rate des zweiten Dawes-Jahres gezahlt.

tu. Berlin, 16. Sept. (Tel.) Der Generalagent für Reparationszahlungen teilt mit: Die Reichsregierung hat den am 15. September 1925 fälligen Beitrag von 30 Millionen Goldmark als erste Rate des im zweiten Jahre des Sachverständigenplanes zu leistenden Annuitätenteils gezahlt. Die Zahlung erfolgte durch Ueberweisung des Gegenwertes in Reichsmark auf das Konto des Generalagenten für Reparationszahlungen bei der Reichsbank.

Genf und die Vereinigten Staaten.

Von unserm Sonderberichterstatter.

* Genf, 15. Sept.

Man merkt in Genf immer deutlicher, daß man nach einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sich zunächst darum bemühen wird, Amerika nach Genf zu bringen: Die Wahl des Kanaders Danburand zum Vorsitzenden der Völkerbundsammlung ist ein deutliches Zeichen dafür.

Aber auch sonst werden weder Willen noch Mittel gespart, um zu jenem Ziele zu kommen. Auf Rußland muß man ja doch noch lange warten, und oft wurde schon die Ueberlegung angestellt, ob es überhaupt zu empfehlen ist, kommunistische Propagandareiben gewissermaßen zu organisieren. Nachdem Mac Donalld 1924 von Genf aus an Rußland einen energischen Appell richtete, sind ja unter seinem Nachfolger die englisch-russischen Beziehungen so merklich erlöst, daß man fast vermuten kann, England steht jetzt einem Beitritt Rußlands zum Völkerbund neutral, wenn nicht gar ablehnend gegenüber.

Aber Amerika! Da ist wohl etwas zu machen! Die Völkerbundsakte, die den Anfang des Versailles-Vertrages bilden, wurden zwar trotz Wilsons Anstrengungen nicht ratifiziert, aber Amerika arbeitet doch in verschiedenen Kommissionen des Völkerbundes mit und hat zu seinen Tagungen auch schon öfters die berühmten „Beobachter“ entsandt. Ebenso ist das Amerika unter Coolidge dem Gedanken des Haager Schiedshofs, der mit dem Völkerbund verbunden ist, sehr entgegenkommend.

Die Amerikaner werden von innen und außen in der Richtung eines Beitrittes bestrebt. In Amerika selbst sind die Wilsonianer noch immer eine starke Macht und daß die Gattin des verstorbenen amerikanischen Präsidenten ein erstes Mal hierherkam und intervierte wurde, das trägt natürlich nur erneut zur Anspornung aller Propagandisten des Wilsonwerkes bei. In gleichem Sinne wirkte das Preisauschreiben, das der Amerikaner Pittene im vorigen Jahre erließ. Dabei wurde die Arbeit prämiert, die darlegte, wie es am besten anzustellen sei, Amerika nach Genf zu bringen.

Diese Anstrengungen werden von zahlreichen Nichtamerikanern unterstützt. Der Internationale Gewerkschaftsbund hatte einmal sogar die Absicht, für alle in Europa ankommenen Amerikaner logisch in Frankreich Kurse über Sinn und Wert des Völkerbundes zu veranstalten. Die Idee schloß wieder ein. Jetzt aber hat man doch in Genf etwas Ähnliches geschaffen.

Es gibt hier jetzt einen „Internationalen Klub“, den die Stadt Genf einrichtete. Alle die hundert Amerikaner, die hier zur Zeit sind, besuchen ihn. Unter ihnen befinden sich viele, die drüben jenseits des Ozeans schon ein Wort mitzureden haben.

Chamberlain, Gouverneur der japanische Graf Ichi und viele andere Staatsmänner, besuchen eben diesen Klub und helfen in ihm Vorträge, um den Appetit der Amerikaner zum Beitritt ihres Landes anzukurbeln. Außerdem verabschiedet dieses „Genfer Institut für Internationale Beziehungen“ (dieses der offizielle Name des Klubs) jedem Amerikaner einen Führer, auf dem Genf als Zentrum der Welt markiert ist. Mit unwiderstehlicher Gewalt suggeriert einem das kleine Büchlein eine Fahrt nach Genf. Es hat Erfolg. Allein in den letzten drei Monaten sind zehntausend Amerikaner im „Internationalen Klub“ erschienen. Die bekanntesten amerikanischen Politiker waren dabei und wurden nicht eher wieder weggeschickt, bevor man sie nicht mit einem Haufen von Broschüren und Prospekten begabt hatte.

Gewöhnlich werden diese Amerikaner vom Klub aus logisch zum Völkerbundssekretariat geführt — in den letzten Tagen kam das in vielen Massen vor —, damit sie durch Besuch der Versammlungsräume, der Bibliothek usw. einen noch besseren Eindruck vom bereits Geschaffenen bekommen als dies durch trockene Rede möglich ist.

Schließlich führt man sie auch in die Zimmer, wo die ganzen internationalen Verträge liegen. Jeden einzelnen dürfen sie sich anschauen, und wenn das durch ist, dann muß der Führer laut rufen: „No America!“

Bei manchem hat das schon gewirkt. Ganz besonders verhängnisvoll ist natürlich das Lob, das dabei dem „großen Amerikaner“ Wilson gesendet wird. Aber einwollen steht man doch in Amerika dem Völkerbundsgebanten noch recht reserviert gegenüber, und so wird es in Genf wohl noch manches Jahr heißen müssen: „No America!“

Fred Lobert-Karn.

Die Reise des Reichspräsidenten ins Ruhrgebiet.

tu. Bochum, 16. Sept. (Tel.) Auf seiner Fahrt ins Ruhrgebiet wird der Reichspräsident am Donnerstag nachmittag von der Provinzialverwaltung am Hauptbahnhof Hamm durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowski, und den Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Diekmann, begrüßt werden. Die Herren der Provinzialverwaltung werden in Hamm in den

Sonderzug des Reichspräsidenten zur Weiterfahrt nach Bochum
steigen. Um acht Uhr abends wird er in Essen eintrifft und
auf dem Bahnhofe von dem Oberpräsidenten und dem
Regierungspräsidenten empfangen werden.
Hieran schließt sich ein Bierabend im Kaiserhof, zu
dem mehrere hundert Vertreter der Reichs-, Staats- und Kom-
munalbehörden des gesamten Rheinlandes geladen sind. Ferner
werden Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe, der Ar-
beitsgeber- und Arbeitnehmerverbände, der politischen Parteien
und der Presse anwesend sein. Nach Schluß des Bierabends um
zehn Uhr begibt sich der Reichspräsident in seine Wohnung. Auf
dem Wege hierhin werden zahlreiche Vereine mit Fackeln Spa-
zier bilden.

Am nächsten Vormittag werden mehrere tausend Schulkinder
auf dem Marktplatz dem Reichspräsidenten ein Ständchen brin-
gen. Hieran schließt sich ein Empfang von Abordnungen der
Bergknappen und der Grubenrettungsmannschaften. Um zwölf
Uhr beginnt im großen Saalbau die vaterländische
Kundgebung, bei der der Oberbürgermeister der Stadt
Essen, der Oberpräsident der Rheinprovinz, der preussische Mi-
nister des Innern und der Reichspräsident sprechen werden.
Nach den Worten Hindenburgs wird das Deutschlandlied ge-
sungen. An der Feier wird das Städtische Orchester mitwir-
ken. Die Reden werden durch Lautsprecher verbreitet, so daß
sie auch außerhalb des Saales gehört werden können. Das Ge-
sellschaftspräsidium hat bereits umfangreiche Bestimmungen über den
Straßenverkehr und die polizeiliche Absperzung erlassen.

Bischöfliche Warnung vor den „Vaterländischen Verbänden“.

Berlin, 16. Sept. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.)
Gegen den Jungdeutschen Orden und den Stahl-
helm hat ein Bischof der Fuldaer Bischofs-
konferenz vom 19. August Stellung genommen. Dieser
Bischof wird jetzt im künftigen Verordnungsblatt der
Diözese Bressan wie folgt veröffentlicht: „Über einzelne so-
genannte vaterländische Verbände wird vom Episkopat zur
Klärung von Missverständnissen öffentlich bekannt gegeben:
Wenn der Episkopat seine Bedenken gegen solche so-
genannte vaterländischen Verbände ausgesprochen hat, so be-
deutet das nicht eine neutrale Stellungnahme,
sondern eine direkte Warnung. Der Episkopat
kann es nicht dulden, daß die Kirche sich in diesen Verbänden
begegnet. Die Fuldaer Konferenz richtet erneut an den hoch-
würdevollen Klerus die dringende Aufforderung, der Ausbreitung
und Wirksamkeit der katholischen Jugend- und
Jungmännervereine freudige Mitarbeit zu widmen und
spricht auch der Deutschen Jugendkraft Aner-
kennung aus, sowohl für ihren engen Anschluß an den
katholischen Jugendverband wie für die Befolgung der bishöf-
lichen Leitfäden zur Sittlichkeitsfrage.“

Der sozialdemokratische Parteitag.

Schärfste Kampfanlage gegen den Entwurf
des Reichsschulgesetzes.

tu Heidelberg, 16. Sept. (Tel.) Am heutigen vierten
Verhandlungstage des sozialdemokratischen Parteitages er-
stattete Reichstagsabgeordneter Reil den Bericht über die
Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichs-
tagfraktion. Er rechtfertigte die Haltung der Fraktion
im Kampf um den Sozialtarif und die Steuervorlagen und kenn-
zeichnete ihre Haltung zu den übrigen Parteien des Reichstages.
Das Zentrum habe sich zwar angeblich paritätisch mit
der Regierung verbunden, habe aber tatsächlich wie eine
Regierungspartei gehandelt. Ferner habe es sich für die
Regierungspartei gehalten, das ihm zu tun nichts mehr
übrig bleibe. Opposition dürfe nur auf kurze Sicht ge-
trieben werden und müsse stets auf die aktuellen Verhältnisse
eingestellt werden.

In der sich an den Bericht anschließenden Aussprache
wurde von verschiedenen Rednern vor allem der Reichs-
schulgesetzentwurf bekämpft. Abg. Dr. Löwen-
stein begründete eine längere Entschiedenheit zur Kulturfrage
und erklärte, der Reichsschulgesetzentwurf liefere die Staats-
schule der Kirche aus. Es müsse deshalb gegen diesen
Plan der schärfste Kampf aufgenommen werden.
Staatssekretär Schulz warf dem Zentrum eine ausge-
sprochen reaktionäre Politik vor, wodurch der Aus-
tritt Dr. Wirths aus der Fraktion hervorgerufen sei. Der neue
Reichsschulgesetzentwurf bedeute einen Bruch der Weimarer
Verfassung und eine rückwärtige Forderung des
Weimarer Schulkompromisses. Werde dieses Schul-
gesetz angenommen, dann sehe man nicht am Ende, son-
dern am Anfang der schärfsten kulturpolitischen Kämpfe in
Deutschland. Ferner unterzog Dr. Paul Levi die Kennzeich-
nung der Aufgaben der Opposition durch den Abgeordneten
Reil einer scharfen Kritik und erklärte, wenn man von dieser
faullenziösen Betrachtungsweise ausgehe, dann heiße das auf eine
wirkliche Opposition überhaupt verzichten. Er erklärte mit
seinen Ausführungen den starken Beifall des linken Flügels.
Nach weiteren belanglosen Ausführungen vertagte sich der
Parteitag auf Donnerstag vormittag.

Die Stellungnahme des sozialdemokratischen Parteitages
zum Reichsschulgesetz kann auf die künftige Koalitionspolitik
der Zentrumspartei nicht ohne Einfluß bleiben. Diese Heidel-
berger Kampfanlage wird, fürs erste wenigstens, ein Zu-
sammengehen des Zentrums mit der Linken im Reichstag ganz
unmöglich machen. Denn das Zustandekommen des
Reichsschulgesetzes ist die wichtigste inner-
politische Aufgabe der nächsten Zeit. Sie muß in
einer Weise gelöst werden, daß den berechtigten Forderungen
getrugen wird. Daß die Sozialdemokratie, auf deren Programm
die weltliche Schule steht, für die Verwirklichung dieser For-
derungen nicht der richtige Koalitionspartner ist, werden nach
den Reden auf dem Heidelberger Parteitag auch diejenigen
Zentrumswähler erkennen, denen ein Zusammengehen ihrer
Partei mit der Linken aus mancherlei, keineswegs nichtigen
Gründen sympathischer ist als die Zusammenarbeit mit der
Rechten. Sie werden auch zugeben müssen, daß wir nur bei
diesen Parteien die notwendige Unterstützung dafür finden
werden, daß die Konfessionsschule nicht mit hohen Barziten
verbaut wird. Trotzdem wird aber auch dann noch die Aufgabe
des Zentrums als Mittelpartei darin bestehen, die Sozial-
demokratie, die stärkste deutsche Partei, nicht der Mitarbeit
am Staate zu entziehen. Denn die Erfahrung lehrt, daß
daraus einer gesunden Weiterführung des Weimarer Bundes
Deutschlands Gefahren entstehen würden, die nicht leicht zu
nehmen sind.

Die Länderkonferenz über das Reichsschulgesetz.

Berlin, 16. Sept. (Tel.) Gestern traten in Leipzig die
Vertreter der Länderregierungen zu einer un-
verbindlichen Besprechung des Reichsschulgesetzes zusammen.
Über das Ergebnis des ersten Tages der Besprechungen weiß
die „Vossische Zeitung“ zu melden, daß unter den Landesver-

Forderungen des deutschen Bankiertages.

Für Effekten-Terminhandel und ermäßigte Börsen-Umsatzsteuer.

Berlin, 16. Sept. (Tel.) Nachdem in der gestrigen
Sitzung des Bankiertages noch eine Entschließung an-
geordnet war, in der die Währungsreform der
Reichsbank Zustimmung fand, erstattete in der heutigen
Sitzung zunächst Rudolf Loh, Mitinhaber des Hauses Mendel-
sohn & Co., ein sehr ausführliches Referat über das Thema:
„Auslandskredite und Auslandsbeteiligung
in der deutschen Wirtschaft“. Der Redner führte u. a.
aus: Die Summe der deutschen schwebenden
Schuld an das Ausland stellt zwar keine effektive Ge-
fahr dar, ist aber erheblich zu hoch und es muß unter aller
Bemühung sein, auf ihre Verminderung hinzuwirken. Die Bil-
dung erhöhten deutschen Sparkapitals dürfe daher nicht
behindert werden. Die Rückzahlung der Aufnahme von An-
leihen durch die Kommunen müsse mit größter Schärfe ge-
prüft werden. Als die am meisten erwünschte Form der aus-
ländischen Beteiligung sei die in deutschen Aktien anzusehen.

Im zweiten Referat über das gleiche Thema gab Hofrat
Joh. Schreier, Direktor der Bayerischen Hypotheken- und
Realkreditbank, einen Überblick über den deutschen
Realkredit und seine Organisation und führte weiter aus: Der
Verlust der Heranziehung von Auslandskapital ist bisher
vor allem an drei Punkten: Das Ausland verlangt Stellung
der Obligationen auf eine ausländische Währung, ferner ein
Spezialpfand im Gegensatz zu unserer Generaldeckung der
Pfandbriefe und endlich Freiheit von der Kapitalertragssteuer.
Werden die geschilderten Hemmnisse beseitigt, dann wird der
deutsche Boden die Basis werden für umfassende Auslands-
kredite, die richtig verteilt und verwendet, zum neuen Aufstieg
der deutschen Wirtschaft beitragen werden.

Alsdann wurde eine Entschließung angenommen, die
die Heranziehung ausländischer Kredite und
ausländischer Beteiligungen für die deutsche
Wirtschaft gegenwärtig für äußerst günstig
erklärt, namentlich auch im Hinblick auf die Notwendigkeit
einer schnellen Steigerung der Leistungsfähigkeit, die durch
den Dampfsplan übernommenen Verpflichtungen durchzuführen.
Die Eingehung neuer ausländischer Verpflichtungen erscheine
aber nur soweit gerechtfertigt, als die vom Auslande heringe-
nommenen Beträge in Deutschland selbst auch bei richtiger Be-
wirtschaftung der vorhandenen Gelder nicht aufgebracht werden
könnten. Ferner nur insoweit, als mit Sicherheit zu erwarten ist,
daß durch die Verwendung der Beträge eine Steigerung der
deutschen Produktivität mit der Wirkung einer
Vergrößerung der Ausfuhr oder einer Ver-
zögerung der notwendigen Einfuhr erzielt
werden. Ausländer, die Geld nach Deutschland hergeben, müßten
vor Verlusten oder Enttäuschungen bewahrt bleiben. Der Gold-

pfandbrief der Deutschen Hypothekendarstellung sei die geeignete
Grundlage für die Heranziehung von Auslandskrediten.

Bankier Moritz Lichtenhein, der in der Nachmittags-
sitzung über „Effektenverkehr und Börsen- und
Handel“ sprach, verteilte die Ansicht, die Gestaltung breiter,
beweglicher Märkte sei ohne Terminhandel bei uns un-
möglich. Terminhandel sei nicht identisch mit Spekulation oder
logar mit Differenzgeschäften. Voraussetzung für eine gedeihliche
Entwicklung des Terminhandels sei entsprechende Ermä-
gung des Börsenumsatzsteuerelements, insbesondere für
Kaufgeschäfte. Auch bei erheblicher Ermäßigung der Steuerlast
würde der Staat durch neuebete und erweiterte Umsätze
Mehreinnahmen erzielen.

Willy Loh, Nordische Bankkommandite Ltd u. Co., Ham-
burg, sprach über das gleiche Thema, der gleichfalls für den
Effekten-Terminhandel und Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer
eintrat.

Präsident Geheimrat Kieher dankte den Referenten und
unterstrich ihre Forderungen. Der Zentralverband der
Deutschen Bankiers habe die Herabsetzung der Börsen-
umsatzsteuer in einer Eingabe beim Reichsfinanzmini-
sterium erhoben. Ein Verbot des Terminhandels habe gar
keinen Zweck, da der Handel ja nach dem Auslande verlegt
werden könne.

Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen,
die den Effekten-Terminhandel und die Herabsetzung der Börsen-
umsatzsteuer von der Reichsregierung fordert. Weiter heißt es
darin: „Der Bankiertag hält ein Bedürfnis nicht für gegeben,
an dem bewährten deutschen Aktienrecht Änderungen vorzu-
nehmen und erblidet in gelegentlichen Experimenten auf die-
sem Gebiete eine beträchtliche Gefahr. Der Bankiertag empfiehlt
die Ausdehnung des Zulassungsverfahrens und
des Prospektzwanges auf Anleihen des Reiches,
der Länder und der sonstigen inländischen öffentlichen Kör-
perschaften. Der Bankiertag stimmt den Maßnahmen der stän-
digen Kommission des Zentralverbandes des deutschen Bank- und
Bankiergewerbes zu, die dahin zielen, solche Werte vom Frei-
verkehr fernzuhalten, von deren Vertrieb eine Schädigung des
Publikums zu befürchten ist. Dagegen muß die amtliche Zulaß-
ung solcher unnotierter Werte herbeigeführt werden, die schon
lange für den amtlichen Börsenverkehr reif sind. Der Bankiertag
hält es heute, wo die deutsche Währung noch des Schutzes bedarf,
für bedenklich, deutsches Kapital in erheblichem
Umfange dem Ankauf von Effekten an aus-
ländischen Börsen zuzuführen und erwartet, daß die
Mitglieder des Bankiergewerbes jede hierauf gerichtete Werbeta-
tigkeit unterlassen.“

Nach einem Dankeswort des Präsidenten Dr. Kieher fand
der Bankiertag mit einer Festvorstellung im staatlichen Schau-
spielhaus seinen Abschluß.

treten kein Einverständnis über den Gesetzentwurf
herrschte. Die Vertreter mehrerer großer Länder sollen sich
gegen eine baldige Aenderung der bestehenden Volksschulgesetz-
gebung im Sinne des Entwurfes ausgesprochen haben.

Deutsch-französische Wirtschaftsver- handlungen auf neuer Grundlage.

Klärung der Differenzen in den deutsch-polnischen Ver-
handlungen.

tu Paris, 16. Sept. (Tel.) In der Besprechung, die
Staatssekretär Trenbelenburg mit dem Handelsminister
Chamoin gestern führte und die über zwei Stunden dauerte,
wurden die Grundlagen geprüft, auf denen die deutsch-franzö-
sische Wirtschaftsverhandlungen wieder aufgenommen werden
könnten. In der Sitzung wurde von beiden Seiten dem Wunsch
Ausdruck gegeben, in möglichst kurzer Zeit zu einem
Uebereinkommen zu gelangen.

tu Paris, 16. Sept. (Drahtb.) Amlich. Die deutsche De-
legation, bestehend aus Staatssekretär Dr. Trenbelenburg
als Vorsitzenden und Mathies, Döhle und Woer-
mann ist heute nachmittag wieder im Handelsministerium
erschienen, wo sie von Chamoin und Serruys, sowie de
Sorbiere, de Bagnardes, Arnal und Berninger erwartet
wurde. Die beiden Delegationen haben übereinstimmend aner-
kannt, daß es zweckmäßig sei, die Wiederaufnahme der
Verhandlungen auf neuer Grundlage unter Be-
rückichtigung der vorgegangenen Arbeiten der Unterkom-
missionen und der Sachverständigen ins Auge zu fassen. Es
besteht Einverständnis darüber, daß die deutsche Dele-
gation in einer Note die deutschen Forderungen
und Angebote auf Grund der von ihr vorgelegten
Grundlagen bekannt geben wird. Die französische Dele-
gation wird ihrerseits schriftliche Gegenvor-
schläge ausarbeiten, woran sich dann die mündlichen Ver-
handlungen anschließen. Unter diesen Umständen kehren
Staatssekretär Dr. Trenbelenburg und seine Mitarbeiter nach
Berlin zurück, um mit ihrer Regierung den Text der deut-
schen Note festzusetzen, die zusammen mit der Note der fran-
zösischen Delegation als Diskussionsgrundlage bei den Verhan-
dlungen dienen soll, die wahrscheinlich Ende Oktober wieder auf-
genommen werden. Die Sitzung hat bis 6 Uhr gedauert.

tu Berlin, 16. Sept. (Drahtb.) Gemäß der im Juli d. J.
getroffenen Vereinbarung wurden die Verhandlungen über den
Abbruch eines deutsch-polnischen Handelsvertrags
ges heute in einer gemeinsamen Sitzung der beiderseitigen Dele-
gationen im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen.
Beide Staaten wünschten, möglichst bald zu
einer Verständigung zu gelangen, wobei der deutsche
Bevollmächtigte Dr. Lewald betonte, daß auf deutscher
Seite der Abschluß eines definitiven Handelsvertrags
erstrebt werde, während der polnische Bevollmächtigte den
Abbruch eines Provisoriums als Vorstufe zum definitiven
Handelsvertrag vorschlug. Schließlich wurde vereinbart, vor
Beginn der offiziellen Kommissionssitzungen im Wege unverbind-
licher Besprechungen zwei von den beiden Bevollmächtigten zu
ernennende Vertreter zu bestellen, um das aus den früheren
Verhandlungen vorliegende Material zu prüfen und eine Klä-
rung der bestehenden Differenzen vorzubereiten.

Die Völkerbundssitzung.

tu Genf, 16. Sept. (Tel.) In der Vollversammlung des
Völkerbundes nahm am Mittwoch der rumänische Außenminister
Duca als erster das Wort. Er ging von der Minderheits-
frage aus. Der Staat müsse erwarten, daß die Minderheiten
nicht nur Rechte genießen, sondern auch loyal ihre Pflichten als
Staatsbürger erfüllen. Er drückte sein Vertrauen zu der Un-
parteilichkeit des Rates aus, der dafür sorgen müsse, daß die
Minderheitenfrage nicht zu innerpolitischen Schwierigkeiten
führe. Das gleiche Recht in Minderheitenfragen müsse für alle
Staaten gelten. Der Vertreter von Chile forderte die
Einberufung einer internationalen Journalisten-
konferenz, die den Abrüstungsgeanken fördern solle, dann

Schwierige Lage der spanischen Landungstruppen.

tu Madrid, 16. Sept. (Tel.) Da an der Tetuan-Front
nach der Einnahme von Ruda-tahar auf dem 9 Kilo-
meter von Tetuan einströmten Höhenzüge durch die Spa-
nier verhältnismäßig Ruhe herrschte, konzentriert sich die ganze
Aufmerksamkeit auf Alhucemas, wo der Druck auf die
Küsten täglich stärker wird. Das schlechte Wetter behindert das
Aufsteigen der Truppen. Die auf dem Wege nach Alhucemas
liegenden Berge sind von den Riffen stark besetzt und be-
festigt. Selbst auf dem von den Spaniern besetzten Morro Nuevo
sind noch ganze Rif-Detachements in tiefen Höhlen, deren
Ausgänge von den Spaniern bewacht werden. Die Zugänge
zu den Bergen sind zum Teil unterminiert, so daß ein weiterer
Vormarsch große Vorbereitungen erfordert.

tu London, 16. Sept. (Tel.) „Times“ berichtet aus Tan-
ger über Schwierigkeiten der bei Morro Nuevo in der
Alhucemasbucht gelandeten Spanier. Hier von den
Leichterflößen seien durch stürmisches Wetter ernstlich be-
schädigt, Transportfahrzeuge und andere Schiffe durch Feuer der
Riffbatterien gezwungen worden, sich außer Schußweite zu be-
geben, wodurch der Verkehr mit dem Lande sehr schwierig werde.
Die optimistische Beurteilung der Landung habe Belorgnissen
Platz gemacht und das Problem, die große Zahl der gelandeten
Truppen mit Wasser, Lebensmitteln und
Kriegsmaterial zu versorgen, sei ernst ge-
worden.

tu Paris, 16. Sept. (Tel.) Sanas meldet aus Rabat:
Die französischen Truppen haben nach einem plötzlichen Vorstoß
den Gebirgskopf Riban genommen.

Die letzten Meldungen.

Raffinierter Brandstiftungsversuch.

tu Berlin, 16. Sept. (Drahtb.) Eine raffinierte
Brandstiftung wurde heute in Moabit von einem
Wächter entdeckt, bevor sie großen Schaden anrichten konnte.
Auf dem Lager der Pianofortefabrik von W. W. W. bemerkte ein
Wächter einen leichten Qualm und entdeckte, daß es in einem
Klavier brannte. Von hier aus führten fünf mottene Schnüre
zum Teil unter Hobelspänen entlang, nach fünf verschiedenen
Stellen des Raumes, die mit einer Flüssigkeit getränkt waren.

Ein Wasserflugzeug gesunken.

tu Berlin, 16. Sept. (Drahtb.) Nach Beendigung eines
Nachfluges eines seit langem in Bremen stationierten Wasser-
flugzeuges, brachen bei dem harten Aufsetzen auf die Wasser-
fläche die Schwimmer. Das Flugzeug überschlug sich und sank
sogar in die Tiefe. Zwei Passagiere, der Leiter des
Nordseeüberdienstes Harry Winter und ein Mitglied der Luft-
überwachungsstaffel, ertranken, der Pilot wurde gerettet.
Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Baumwollnotierungen.

tu Bremen, 16. April. (Wg. Drahtb.) Schlußnot.: Ott
25,48-58, Dez. 25,45-55, Jan. 25,87-47, März 25,87-46 (bes.
25,45), Mai 25,57-67, Juli 25,56-66.

tu Liverpool, 16. Sept. (Funkdruck.) Umsatz 7000. Import
10 600, für den Export 100. Schlußnot.: loco 13,48, Sept. 13,99,
Okt. 12,82, Nov. 12,71, Dez. 12,41, Jan. 12,67, Febr. 12,65, März
12,70, April 12,69, Mai 12,72, Juni 12,65, Juli 12,64, Aug.
12,54.

tu New York, 16. Sept. (Funkdruck.) Fest. Schlußnot.: loco
24,70, Sept. 24,24-24, Okt. 24,44-49, Dez. 24,77-80, Jan.
24,08-08, März 24,33-38, April 24,49-49, Mai 24,65-67, Juli
24,80-86. Zuf.: Atlantik 70 000, Inland 23 000, Goss 55 000,
Frankreich 79 000.

Getreidenotierungen.

tu Chicago, 16. Sept. (Funkdruck.) Schlußnot. Weizen:
Sept. 150¹/₂, Dez. 161, Mai 154, Febr.; Mais: Sept. 94, Dez.
82¹/₂, Mai 86¹/₂, Febr.; Hafer: Sept. 88¹/₂, Dez. 41¹/₂, Mai
45¹/₂, Febr.; Roggen: Sept. 87¹/₂, Dez. 92¹/₂, Mai 97¹/₂, Febr.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 17. September 1925.

a. Erster Gaudium des Liebesbundes. Der Liebesbundes, eine Vereinigung der Schülerinnen der Marien-Hygen unter Leitung der Schwestern U. B. Frau aus dem Mutterhaus zu Mülhausen bei Rempen veranstaltete am letzten Freitag und Samstag und Sonntag seinen ersten Gaudium. Die Einladungen hatte der Liebesbundes Bocholt erlassen. Als Tagungsort hatte man, um den weit entfernt wohnenden Teilnehmerinnen das Kommen zu erleichtern, die Provinzhauptstadt Münster gewählt. An der Tagung nahmen etwa 150 Schülerinnen aus Meppen, Berlin, Ahlen, Dülmen, Hamm und Bocholt teil, ferner drei Vertreterinnen des Westfalens aus Mülhausen. Die im Bunde mitarbeitenden Schwestern waren der Einladung zahlreich gefolgt. Der Gaudium wurde am Freitag Nachmittag im Hörsaal des Marianums durch eine Begrüßungsfeier eröffnet. Josefa Bunsie Bocholt trug eine Begrüßungsrede, Luise Siein hielt als erste Vorsitzende des Bocholter Bundes die Begrüßungsrede, während Herr Rektor Dülmer Bocholt unter Zugrundelegung des Bundesgrüßes „Grüß Gott“ die Festrede übernommen hatte. Dann hielt Herr Vater Willbrod O. S. B. aus Gerleve einen prachtvollen, tief zu Herzen gehenden Vortrag über die heilige Patronin des Bundes, deren Namensfest am folgenden Tage die Kirche feierte. Eine kurze Abendandacht mit sakramentalem Segen in der Kapelle des Marianums bildete den Abschluß des Tages. Für Unterkunft war bestens gesorgt im Marianum, in der Burse und im Kettlerheim. Der zweite Tag begann mit einer liturgischen Messe nach Guardini und Generalkommunion in der Kapelle des Marianums. In der Predigt wurde eine kurze Erklärung des Gottesdienstes dieses Tages gegeben. Vater Willbrod hielt sodann einen begeisterten Vortrag über „Das Leben der Kirche in Christo“. Dann wurden die Sehenswürdigkeiten Münsters in Augenschein genommen, namentlich der Friedenssaal und der Dom. Hier hatte in lebenswunderlicher Weise Herr Domkapitular, Staatssekretär a. D. Wildermann die Führung übernommen. Um 12.30 Uhr wurden die Schülerinnen im bischöflichen Palais vom hochw. Herrn Bischof Dr. Johannes Poggenburg empfangen. Der Bischof hielt eine kurze Ansprache im Anschluß an die Worte „Bete, arbeite, denk an das Ende“. Er empfahl den Liebesbundeskindern besonders die Verehrung ihrer Patronin, anknüpfend an die Bitter: „Wollst ein reines Leben, sichere Fahrt uns geben“. Nachdem der hochw. Herr Bischof allen Teilnehmerinnen ein Herz-Jesu-Bild geschenkt und den bischöflichen Segen gesendet hatte, folgte am Nachmittag ein Ausflug nach Handorf zur Besichtigung des Binsengräßes, (Waisenhause). Hier hielt Rektor Ridder aus Ahlen einen Vortrag über Fürsorge und Stellung der Frau bei den verschiedenen Bittern. Für weitere Unterhaltung sorgte die Ortsgruppe Berlin. Abends führte die Meppener Ortsgruppe ein von Schwester M. Chantal verfaßtes Festspiel „Geisternacht und Morgengrauen“ auf. Es folgte in sinniger Zusammenstellung eine Schau der alten Bauerntrachten des Münsterlandes. Dann traten in wunderbarer Nachahmung auf: Kiepenkerl, Drüde Wöhne, Annette von Droste-Hülshoff, die Fürstin von Gallitzin usw. Auf Aufforderung des Kiepenkerl: „Fröhen, verleben“, trägt Annette „Der Knabe im Moor“ vor. Den Schluß bildete ein weisfälliger Holzschubreigen. — Am Sonntag früh wurde die Fahrt zur Benediktinerabtei St. Josef in Gerleve angetreten. Nach Besuch des feierlichen Hochamtes in der Abteikirche wurde im Klosterhof das Mittagessen eingenommen. Nachmittags war ein Andacht zum heiligen Kreuz aus Anlaß des Festes Kreuzerhöhung und Segen mit der hl. Kreuzpartikel. Nach der Vesper wurde in drei großen Autos die Rückfahrt zur Bahnstation Geseke angetreten, von wo die Teilnehmerinnen nach Leiber zu kurzem, eiligem Abschied die Heimreise nach verschiedenen Richtungen antraten. Die Tagung war reich an schönen Erlebnissen und hehren Eindrücken und wird sicherlich im Gedächtnis der jugendlichen Schar lebhaft nicht vergehen.

b. Einweihung der renovierten Synagoge. Am morgigen Tage begeht die jüdische Gemeinde ihr Neujahrsfest. Bei dieser Gelegenheit wird die renovierte Synagoge durch besonders feierliche gottesdienstliche Handlung eingeweiht.

c. Bocholter Kriegerverein. Am vergangenen Samstag Abend fand im Saale des „Großen Kurfürsten“ eine Generalversammlung statt, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Der 2. Vorsitzende, Kamerad Bohmann, der die Versammlung leitete, konnte über hundert Mitglieder begrüßen, gewiß ein Zeichen lebendiger Anteilnahme an dem Wohlergehen des Vereins. Von den scheidungsgehemmten auscheidenden Mitgliedern wurden die Kameraden B. Schenck als Schriftführer und Goehring, E. Pottemeyer, B. Anschlag als Beisitzer gewählt, neu hinzu traten H. Zeiting und O. Bothe. Der Kassenericht, den Kamerad Bohrmann über das vergangene Jahr erstattete, fand die Zustimmung der Versammlung, und es wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Das diesjährige Herbstfest soll am 8. November gefeiert werden. Theateraufführung, Gesang und Ball werden es verschönern und so darf der Verein auf eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder hoffen. — Diejenigen Kameraden, die dem Verein bereits 25 bzw. 50 Jahre angehören, mögen sich im Laufe des Winters beim Kameraden Watertamp melden, damit sie für die entsprechenden Auszeichnungen vorgeschlagen werden können. Den Vorsitz der rührigen Theaterabteilung des Vereins hat Kamerad Polizeibereitschaft Rautsch übernommen. Gegen 11 Uhr konnte der 2. Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung schließen, aber ein wohlgeschmecktes Glas Bier und eine gemütl. Stimmung hielt die Kameraden noch lange beisammen.

d. Regimentsappell J. R. 159 und J. R. 219. Am vergangenen Sonntag tagte normal eine sehr gut besuchte Versammlung beim Angehörigen obiger Regimenter. Seitens des Festauschusses wurde das Programm nochmals eingehend dargestellt und die Kosten für Hinfahrt, Programm und Abzeichen in Mülheim, sowie Unkosten des Festauschusses mit insgesamt 3,75 Mark festgesetzt. Es wurde beschlossen, aus dem hiesigen Fonds Unterstufungen an diejenigen Kameraden zu gewähren, denen infolge hoher Rinderzahl usw. die Möglichkeit genommen ist, an dem Appell teilzunehmen. Meldungen sind verteilte an den Festauschuß zu richten. Der eventl. noch in der Kasse verbleibende Rest soll für eine Kranzspende für den hiesigen Ehrenfriedhof verwendet werden. — In Mülheim liegen bereits ca. 8000 Anmerkungen vor. Die Abfahrt von hier wird noch durch Annonce bekannt gegeben. Einzelanmeldungen in die beim Kameraden Willbrod ausliegende Liste haben spätestens bis zum 20. d. Mts. abends unter Abführung obiger 3,75 Mark zu folgen. Infolge der bereits vorliegenden Anmeldungen wird Bocholt bei dem Regimentsappell eine respektable Stärke erreichen und einen imposanten Teil des Festzuges bilden. Der Ausschuß trägt sich bei der großen Zahl der bereits gemeldeten Teilnehmer mit dem Gedanken der Einrichtung eines Sonderzuges. Diejenigen, die sich noch nicht eingetragen haben, wollen dieses unterzüglich und zwar endgültig bis zum 20. d. Mts. nachholen. Wenn es nicht möglich ist, an der geschlossenen Abfahrt am Samstag teilzunehmen, möge aber nicht verfehlen, am Sonntag Morgen mit dem Frühzuge nachzukommen. — Auf Wiedersehen in Mülheim-Ruhr!

e. Gefallenprüfung. Die Telegraphenarbeiter Anschlag, Moos Bistich, Bölling, Hüning, Kampshoff, Krumm und Roddenborg haben ihre Gefallenprüfung im Schwachstromhandwerk vor der staatlichen Prüfungskommission in Kettlinghausen teils mit „vorbüglich“, teils mit „gut“ bestanden. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

f. Öffentliche Steuerermäßigung. Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde erläßt im Anzeigenteil eine Aufforderung, daß die rückständigen Grund- und Hauszinssteuern für die Monate August—September bis Dienstag, den 22. September, zu entrichten sind; vom 23. September ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

g. Kriegsgräberfürsorge. Das soeben erschienene Septemberheft „Kriegsgräberfürsorge“ wird kein Leser unbefriedigt aus der Hand legen. Es gibt in beredeten Worten Kunde von unseren Heldengräbern in fernem Landen: unsere unvergesslichen Kolonien Südwestafrika und Tsingtau. Unlagbar schwer ist das Leben für die wenigen dort verbliebenen Deutschen, und doch betrachten sie es für eine ihrer vornehmsten Pflichten, die Gräber der dort ruhenden Söhne Deutschlands zu hegen und zu pflegen, und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge unterstützt sie bei Erfüllung dieser Pflicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. — In ergreifenden Worten schildert ein Frauenmunde einen Besuch auf den Schlachtfeldern Flanderns, deren Boden das Blut unserer hoffnungsvollen Jünglinge, in heißer Liebe für ihr brotloses Vaterland glühenden, begeisterten Jugend trank. Wir erleben mit der Erzählung im Geiste noch einmal jene ruhmvollen und für unglaubliche deutsche Mutterherzen doch überwältigenden Kummer und Schmerz bringenden Tage und Stunden. — In dem Heft machen wir erneut einen Einblick in die rege umfassende Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Es gibt kein Land der Erde, in dem deutsche Heiden zur letzten Ruhe gebettet sind, das nicht in seine Fürsorge einbezogen wird. Die Zugehörigkeit zum Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge gibt jedem Deutschen die Möglichkeit, zu einem Teil den für uns alle Gefallenen den wohlverdienten Dank abzufassen, und das beste Mittel, sich über die Ziele des Volksbundes zu unterrichten, ist die Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“. Sie ist zu beziehen von dem Geschäftsführer der Bezirksverbands-Geschäftsstelle „Ruhrgebiet“, Lehrer Hatherjen, Gelsenkirchen, Hülfenstraße 43, Telefon 3791, zum Preise von 30 Pfg. pro Heft. Diese Geschäftsstelle versendet auch Probenummern gratis und franko. Beitrittsbedingungen nehmen die am Orte bestehenden Ortsgruppen entgegen, wo solche aber nicht bestehen, wende man sich an den Bezirksverband „Ruhrgebiet“ in Gelsenkirchen. Der Jahresbeitragsbeitrag beträgt 2 Reichsmark, mit der illustrierten Monatszeitschrift 4 Reichsmark. Die eingehenden Beiträge werden reiflich zur Instandhaltung und Pflege unserer Heldengräber verwandt. Wer also dem Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Mitglied noch nicht angehört, veräume nicht, sofort beizutreten. „Die Taten sind die letzten Wurzeln unserer Kraft! Ein Volk, das seine Toten vergißt, ist wert, daß es zugrunde geht! Mahnend rufen uns unsere gefallenen Heiden zu: „Sehet, das taten wir für Euch, — und was tut Ihr für uns?“ —

h. Anhalt, 16. September. Neue Autoverkehrslinie. Gestern wurde eine Vertretung der Niederrheinisch-Westfälischen Kraftverkehrs-Gesellschaft „Nimeta“ Wesel in unserer Stadt. Die Gesellschaft sucht einen geeigneten Schuppen zu erwerben zur Unterbringung von drei bis vier Automobilen für den Verkehr Emmerich—Anhalt—Bocholt und Anhalt—Wesel. Da kein allen Ansprüchen genügendes Gebäude zur Verfügung stand, soll in der Nähe der Wirtschaft Haupt ein Neubau errichtet werden, mit dem man in der nächsten Woche schon beginnen will. Der Verkehr auf den beiden oben genannten Strecken soll bereits Anfang Oktober aufgenommen werden. — Durch die Ausführung dieses Planes wird langgehegten Verkehrswünschen der hiesigen Bevölkerung endlich Rechnung getragen. Es soll sich um Wagen handeln, ähnlich denen auf der Postkraftverkehrslinie Wesel—Grefeld in Betrieb befindlichen, die eine Reihe von Vorzügen aufweisen gegenüber den Kraftwagen, die im vergangenen Winter auf der Strecke Bocholt—Emmerich liefen.

i. Altrheide, 16. September. Die Maul- und Klauenseuche erloschen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Nummer wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 die Sperre, die über eine Reihe von Gehöften in Crommert sowie über den von der Bocholter Chaussee, dem Ausfluß, dem Rheber Bach und der Gemeindegrenze Altrheide im geschlossenen Teil der Gemeinde Altrheide verhängte Sperre aufgehoben.

j. Dingden, 16. September. Schulneubau. Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer Schule sollen laut amtlicher Bekanntmachung vergeben werden. Es handelt sich um Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Klempner- und Dachbederarbeiten. Pläne und Kostenanschläge liegen bis Mittwoch, den 23. September, im Amtshaus zur Einsicht offen. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Angebote abgegeben werden.

k. Lüdinghausen, 16. September. Die leidige Schußwaffe. Bei Gelegenheit eines Preischießens beim Wirt Döpper in Ondrup entlud sich ein Gewehr vorzeitig. Die Kugel drang dem Th. Heines aus Tetekum unterhalb der Wange in den Kopf und blieb unter der Schädeldede sitzen. Sofort herbeigerufene Ärzte ordneten die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus an, wo der Kranke hoffnungslos daniederliegt. Ob es gelingt, die Kugel auf operativem Wege zu entfernen, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Vom Niederrhein.

l. Jßelburg, 16. September. Mord- und Selbstmordversuch. In der Donnerstagsnummer der vorigen Woche berichteten wir, daß der 25jährige Monteur Joch in einem Hotel am Stettiner Bahnhof in Berlin seine Frau durch einen Stich mit dem Taschmesser ins Herz getötet habe und sich dann selbst das Leben zu nehmen versuchte. Als ihm das nicht gelang, stellte er sich der Polizei. — Wie wir hören, war Joch aus Jßelburg, wo er eine Zeitlang gearbeitet hatte, nach Berlin verzogen. Die Ermordete wollte noch anlässlich des letzten Schützenfestes in Jßelburg.

m. Hamminkeln, 16. September. Verschwunden. Vor kurzem verschwand dem Landwirt Hoggemann während der Nacht eine fünfjährige Fuchshunde mit zwei Kuttigehörren. Das Pferd hat schmale Blesse und hinter weiße Fesseln; außerdem dem Landwirt Hufemann eine gelbliche Pferdegarbe mit braun gestricheltem Boden. Für die Wiedererlangung haben die beiden Geschädigten 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

n. Rees, 16. September. Werftanlage. Der Bau der Werft geht allmählich seiner Vollendung entgegen. Wenn die Hoffnungen, die man auf dieses Werk setzt, in Erfüllung gehen, so dürfte das wirtschaftliche Leben der Stadt einen bedeutenden Aufschwung nehmen. Von der Werft aus soll ein Privatanschluss der Stadt an die Kleinbahn Wesel—Rees—Emmerich in Normalspur hergestellt werden, so daß der Güterverkehr ohne Unterbrechung vom Schiff auf den Waggon und umgekehrt übergeführt werden kann. Man hofft, bald mit dem Bau des Anschlußgleises beginnen zu können.

o. Emmerich, 16. September. Dekanats-Gästefest. Am vergangenen Sonntag wurde hier das Dekanats-Gästefest gefeiert.

zu dem sich die Kirchengemeinde der beiden Emmericher Pfarrkirchen sowie die Vereine von Jßelburg, Bialich, Rees und Proest eingefunden hatten. In dem feierlichen Beisitz in der Martinikirche sang der Kirchenchor von St. Martin die Griesbacherische Messe „Stella maris“ mit der Einlage „Christus flectit“ von Brudner. In der Nachmittagsandacht zeigten die einzelnen Vereine ihr Können. Im Anschluß an die Andacht war im Bürgerverein die weltliche Feier, bei der mancher schöne Chor gesungen wurde. Nachdem Pfarrer Roth allen an der Feier Beteiligten seinen Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen, hielt der auf dem Gebiet der Kirchenmusik hochangesehene Vater Dr. Gregor Schmale aus Gerleve einen tiefgründigen Vortrag über die Schönheit des Gregorianischen Chors, dem die aufmerksamsten Zuhörer mit ungeteiltem Interesse folgten.

p. Cleve, 16. September. Zugunglück. Ein Zugunglück ereignete sich am Sonntag Abend gegen 10.30 Uhr durch Schienenbruch in der Nähe des Bahnhofes Palzdorf, wo die Lokomotive und drei Wagen eines Güterzuges entgleisten. Bei dem Unfall erlitt der Heizer schwere Armverletzungen. Im übrigen ist nur Materialschaden entstanden.

q. Cleve, 16. September. Schadenfeuer. In dem benachbarten Mehr brannte am Sonntag das Anwesen der Ww. Beuffen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Gerettet wurde fast nichts, da das Feuer erst spät bemerkt wurde. Das Feuer soll durch Kurzschluss entstanden sein.

r. Calcar, 16. September. Aus dem fahrenden Zug gesprungen. Zwischen Appeldorn und Calcar sprang ein ansehend geistesgestörter, der von Rees nach der Provinzial- und Pflegeanstalt Bobburg-Hau überführt werden sollte, trotz Bewachung aus dem fahrenden Zuge. Obwohl sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, entkam der Flüchtling.

Aus dem benachbarten Holland.

s. Winterswyk, 16. September. Unfall. Am Sonntag Nachmittag wurde auf der Chaussee Groenlo—Winterswyk ein Radfahrer von einem Auto angefahren. Er wurde mit einem doppelten Beinbruch und einer schweren Kopfwunde zum Krankenhaus gebracht.

Turnen, Sport und Spiel.

t. Turnverein Rhönig. Am vergangenen Sonntag feierte der Turnverein Rhönig im „Großen Kurfürsten“ sein 20. Stiftungsfest. Die Veranstaltung wies einen guten Besuch auf. Ausgezeichnete turnerische Darbietungen an den einzelnen Geräten legten Zeugnis ab von dem Eifer, mit dem die Mitglieder in den Turnstunden tätig sind; reichem Beifall fand vor allem die erste Riege, 11 Mitglieder, die im vergangenen Jahre aus Wettkämpfen der deutschen Turnerschaft als Sieger heimkehrten, konnten mit dem schlichten Ehrentanz geschmückt werden. Besondere Anerkennung verdienen die Sonderaufführungen des Turnwarts, Herrn Kastein, der mit seinen vier jugendlichen Söhnen hervorragende Leistungen zeigte. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Joch, Reinhardt, konnte u. a. den jungen Turnverein Rheide begrüßen, der eine Musterriege gestellt hatte, sowie den Turnwart des Turnvereins Jßelburg. Herr Kreisjugenpfleger Schilling wandte sich in einer Ansprache an die Turner, betonte den hohen Wert der Leibesübungen für die körperliche Entwicklung und ermahnte alle, auch in Zukunft den Geist Vater Jachns treu zu bleiben. Das Fest endete mit einem Tanzkränzchen, das einen schönen Verlauf nahm. Während des Festalles wurden noch Pyramiden vorgeführt, die bei den Zuschauern Beifall und Anerkennung fanden. — Alles in allem, der Turnverein Rhönig kann mit Stolz auf sein diesjähriges Stiftungsfest zurückblicken, das sich würdig den vorhergegangenen anreihet. „Gut heil!“

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmitz-Bocholt, für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kemptes-Bocholt.

Oberschleifische Geldlotteriel Wir machen unsere Leser besonders auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige der vorstehenden Lotterie aufmerksam. Die Ziehung findet am 25. und 26. September 1925 statt. Losepreis Mark 1,20.

Einladung
zum Tee
Vorführung
neuer Model
Donnerstag den 24. Sept
Freitag den 25.
nachmittags 4 1/2 Uhr
abends 8 1/2
Einstellt
inkl. Tee 2,50
Facter arder Kasse
in I. Stock.
Coker &
Epstein
Duisburg

Die Tagung der rheinischen Zentrumsparlei.

Im Wilhelm-Marr-Haus in Düsseldorf tagte am 14. und 15. d. M. der Provinzialausschuß der Rheinischen Zentrumsparlei zur Entgegennahme der Berichte der Parlamentarier über die in der jüngsten Reichstagsperiode verabschiedeten Gesetzesvorlagen. Der Andrang aus allen Teilen der Provinz war sehr stark. Es hatten sich außer Wohlfahrtsminister Hirtzfelder und fast sämtliche Reichstags- und mehreren Landtagsabgeordneten über 300 führende Persönlichkeiten aus Stadt und Land eingefunden. Justizrat König leitete die Verhandlungen. In seinen Eröffnungsworten gab er der Freude darüber Ausdruck zum ersten Male wieder in der freien Stadt Düsseldorf tagen zu können. Die ungeheuerlichen Verdrängungen der vaterländischen Gesinnung des rheinischen Zentrums und seiner Führer durch den bekannten Brief des deutschen nationalen Abg. Bachem wies er mit dem von allgemeinem starkem Beifall unterstrichenen Hinweis auf die in der zurückliegenden schweren Zeit vom Zentrum mit den anderen rheinischen Parteien gehaltenen Einheitsfront knapp und energisch zurück.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen fünf Referate. Abg. Gerig sprach über die sozialen Fragen. Abg. Dr. Schetter über die Aufwertungsfragen im Reichstag. Abg. Blum behandelte das Problem der Zollpolitik und Abg. Dr. Brünning sprach über den Komplex der verabschiedeten Steuererlasse. Der Kern der Ausführungen soll zum Zweck der Auffklärung in den weitesten Wählerkreisen in Druck erscheinen.

In einer ausgedehnten Aussprache am zweiten Tage wurde der sachlichen Arbeit der Reichstagsfraktion von allen Rednern rückhaltlos Anerkennung gezollt. Als hervorzuhebendes Merkmal der Zeit wurde eine Krise des Vertrauens zwischen Führern und Geführten bei allen Parteien festgestellt. Die Regierung Luther, die sog. Rechtsregierung, wurde als eine Folge zwangsläufigen Geschehens charakterisiert. Der große Fehler dieser Regierung bestehe vor allem darin, daß sie die Linke nicht zur staatlichen Mitarbeit herangezogen habe. Die große Wirtschaftskrise der bedrängtesten Volksteile mache dieses Verlangen doppelt fühlbar. Die Zentrumsfraktion habe zwar nicht daran getan, in diese Regierung einzutreten. Aber vielleicht hätte sie doch etwas mehr sich suchen lassen sollen, das heißt, ihre Selbstständigkeit vielleicht gelassener wahren sollen. Wichtigkeit der Regierung Luther gegenüber sei der frische, selbsterneuernde Geist der Fraktion des Reichstages habe das Bewußtsein staatspolitischer Verantwortung übersteigert. Die Extraparagraphen der Koalitionsgesetze in den außerparlamentarischen Fragen hätte sich die Zentrumsfraktion energisch verbitten müssen. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen begrüßt, die betonten, daß es unklug sei, die eigenen Schwierigkeiten auf den öffentlichen Markt zu tragen. Partei und Fraktion müßten eine geschlossene Front bilden. Die psychologische Einstellung der Führer auf das Denken der von ihnen Geführten sei ein dringendes Erfordernis. In diesen Kreisen nicht nur innerhalb der Zentrumsparlei, herrsche heute die Meinung vor, daß die Regierung Luther die erste Etappe darstelle zur Ausschöpfung des neuen Volksstaates von innen heraus. Der Reichsparteitag müsse Mittel und Wege finden, die Angelegenheit Wirklich zu lösen. Wirklich gehöre wieder in die Reichstagsfraktion. Von einer Entlassung wurde, mit allgemeiner Zustimmung, um dem bevorstehenden Reichsparteitag nicht vorzugreifen, abgesehen. Die Verhandlungen wurden am späten Nachmittag beendet.

Der Berliner Besuch des französischen Kultusministers.

Die Annahme, daß der Besuch des französischen Unterrichtsministers de Monzie mehr den außerpolitischen Problemen als den Interessen seines eigenen Ressorts gelten würde, hat sich nicht bestätigt, es sei denn, daß dieser Besuch, der der geistigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich diene, auch für das politische Verhältnis der beiden Staaten nicht ganz ohne Bedeutung sein dürfte.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle des preussischen Kultusministeriums machte der französische Minister am Dienstag vormittag dem preussischen Kultusminister Prof. Dr. Becker einen Besuch und hatte eine etwa einstündige Unterredung mit ihm, bei der die Schwierigkeiten für die internationale Zusammenarbeit der Gelehrten erörtert wurden. An dem anschließenden Frühstück nahmen neben dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns, dem französischen Botschafter de Margerie und den Staatssekretären v. Schubert, Zweigert und Lammers der frühere preussische Kultusminister Schmidt-Ott und namhafte Vertreter der Wissenschaft und Kunst, wie v. Sarnack, Geheimrat Wiegand, Geheimrat Prof. v. Falke und die Professoren Einsteine, Bruns und Scheel teil. De Monzie befand sich in Begleitung einiger Herren der französischen Botschaft, der Professoren Brunot, Delan der literarischen Fakultät der Pariser Universität, und Gesnard.

Ausstellung: Die schöne Schweiz.

nn. Frankfurt a. M., Mitte September.

Eine kleine, aber feine Ausstellung in Haus Werkbund, das wie geschaffen scheint für eine intime Schau. Und gerade für diese, die reich an stillen Kostbarkeiten ist. Oder verweilt das Auge des Kenners nicht mit Wohlgefallen bei den alten Schweizer-Kupferstichen der Abteilung „Schweizer Graphik 1730 — 1925 im Dienste von Kunst und Kunstgeschichte“, vom Kunstmuseum der Stadt Zürich veranstaltet? Blätter, deren Feinheit in Ausführung und Farbgebung einen ganz eigenartigen Reiz auf den Beschauer ausüben. Da ist nichts Lautes, Marktschreierisches; ein Reiz am Gemüt, Heimatliche und wirkliche Volksempfinden offenbart sich hier, der kaum übertrieben werden kann. Vielleicht gehen viele daran vorbei, ohne die Sprache der alten, seltenen Stiche zu verstehen, wozu die meisten erstmalig der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Es sind Darstellungen naive-gemütvoller Art aus dem Leben des Schweizer Volkes, Abschied und Wiederkehr des Schweizer Soldaten, das Leben der Sennerrin auf der Alm, dann wieder grobkarierte Naturdarstellungen, wobei die Arbeiten des bekannten Altschweizer Stickers und Malers Joh. W. Schellenberg (1709—1795) auffallen, der als Vorläufer des Modernen zu seiner Zeit genugsam bekräftigt sein mag. Denn er weicht völlig von der üblichen Art der Darstellung ab. Seine Landschaften könnten ebenso gut der Werkstatt eines modernen Stickers oder Radierers entstammen. Nur der Unterschied in der subtilen Feinheit der Ausführung seiner Kompositionen erhebt ihn über den Gegenwartsstolzen. Mit welcher Liebe ist hier nicht Strich zu Strich gestellt, ob es sich um den grandiosen Wasserfall auf dem St. Gotthardweg handelt oder um das gleich einem Schwalbennest auf schroffer Höhe angehängte Kapellchen.

Erstaunlich, wie viele Künstler die kleine Schweiz hervorgebracht, deren Name auch über ihre Grenzpfähle guten Klang haben. Joh. Rudw. Aberli, Jak. Biedermann, S. Freudenberger, Daniel Lafond, Fr. Segi, Matth. Pfenniger, die beiden Bleuler, Joh. Birckmann.



Der Todessturz auf dem Flugplatz Schleißheim bei München.

Unsere hochinteressante und seltene Aufnahme zeigt den Absturz des Flugzeugführers Oberleutnant Kroell auf dem Schleißheimer Flugplatz. Das Flugzeug geriet kurz nach dem Aufschlag in Brand, die Leiche des verunglückten Fliegers konnte nur in verkohltem Zustand geborgen werden. Die Gattin des Verunglückten, die sich unter den Zuschauern befand, sah den Todessturz mit an und wurde ohnmächtig, als sie nach dem brennenden Flugzeug eilen wollte. (Rechts oben das Bild des verunglückten Fliegers Kroell.)

Minister Dr. Becker hieß die Monzie willkommen: Mit Genugtuung begrüßte er den Besuch des französischen Unterrichtsministers. Die Wissenschaft sei ihrem Wesen nach international, aber der Mensch, der sie erzeuge, gehöre dem nationalen Boden an, in dem er wurzele. Daraus ergäben sich Schwierigkeiten für die internationale Zusammenarbeit der Gelehrten, wenn ihre Völker in Konflikte gerieten. So sei die Zusammenarbeit der Gelehrten in Organisationen und auf Kongressen ohne deutsche Schuld nach dem Kriege nicht wieder oder nur vereinzelt aufgenommen worden; vielmehr sei nach dem Kriege eine Vorkriegsbewegung gegen Deutschland eingeleitet worden. Um so freudiger begrüßte er die vorurteilsfreie Initiative, die de Monzie ergriffen habe und heiße ihn als Vorkämpfer der geistigen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland willkommen.

In seiner Erwiderung wies de Monzie auf die Schwierigkeiten hin, die bis auf die letzten Monate die Wiederherstellung des Kontaktes zwischen den deutschen und den französischen Gelehrten hinausgezögert hätten, und zeigte durch eine Reihe von Beispielen, daß die französische Regierung sich lange vor dem Kongreß vom 2. Februar 1924 bemüht habe, den Beziehungen zwischen den Gelehrten und Universitäten mögliche Objektivität zu sichern. Eine Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet müsse bestehen im Austausch von führenden Köpfen der Wissenschaft, im Austausch studentischer Jugend und in wechselseitiger Beteiligung an Ausstellungen von Kunst und Kunstgewerbe.

Um eine persönliche Ausherrung gebeten, ergriff Professor Brunot das Wort. Man dürfe nicht gleich Massenwirkungen erstreben, vielmehr solle man an die Kreise appellieren, in denen der Gedanke an die wissenschaftliche Zusammenarbeit lebendig geblieben sei. Die Mehrzahl der französischen Gelehrten verbeugte sich vor dem, was die deutsche Wissenschaft zum Fortschritt der Geistesbegeisterung habe. Niemals habe er selber vergessen, was er den deutschen Meistern der Wissenschaft und der romanischen Sprachen verdanke. Es würde für die Menschheit ein Unglück bedeuten, wenn die beiden größten Kulturträger nebeneinander arbeiten wollten, ohne sich um die gegenseitige Ergänzung zu bemühen. Als eines der ersten Werke der intellektuellen Zusammenarbeit nannte er die Schaffung einer gemeinsamen Bibliothek. Dadurch würde, erklärte er zum Schluß, ein Werk geleistet, welches wieder aufgenommen zum gemeinsamen Fortschritt und zur gegenseitigen Achtung.

Der französische Minister hat die Reichshauptstadt am Dienstag mit dem Pariser Abendzug wieder verlassen. Er erklärte vor der Abreise, daß der persönliche Zweck, den er in Berlin verfolgte, eine ungezwungene und unerzwungene Zusammenkunft mit führenden deutschen Männern, hauptsächlich der Wissenschaft, zu haben, erreicht sei.

Die Typhusepidemie im Erlöschen.

Der „Amtliche Preussische Pressebericht“ stellt auf Grund einer Mitteilung von zuständiger Stelle fest, daß in Anklam in den beiden letzten Wochen noch neun Neuerkrankungen zu ver-

zeichnen waren. Die Epidemie ist somit dem Erlöschen nahe: zahlreiches Krankenpersonal konnte bereits entlassen werden. Ebenso liegen die Verhältnisse in Rheine und Oberhausen. In Hanau und Solingen sind in den letzten 14 Tagen keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen. Die Epidemien scheinen demnach erloschen zu sein. In Langenbielau nimmt der Typhus, der sich dort hauptsächlich in unhygienischen Wohnungs- und Wasserversorgungsverhältnissen im weitestlichen durch Kontakt von Person zu Person verbreitet hat, ebenfalls ab. In der letzten Woche sind nur noch fünf neue Fälle gemeldet worden.

Der europäische Probefunk.

Zahlreiche Störungen festgestellt. — Die alten Wellenlängen bleiben vorläufig.

Die Funkversuche der europäischen Sendestationen zur Ermittlung einer neuen Wellenverteilung sind beendet. Sie haben rund vierzehn Tage gedauert. Wie das „Berl. Tageblatt“ von Seiten des Reichstelegraphentechnischen Versuchsamtes, das die Versuche der deutschen Sender geleitet hat, erfährt, sind die Versuche im allgemeinen als geglückt zu betrachten. Es ist festgestellt worden, daß sich eine ganze Reihe von Sendern stören. Diese Störungen werden im Laufe der Zeit auf Grund von internationalen Vereinbarungen abgestellt werden, indem die Wellenlängen der in Frage kommenden Sender entsprechend verändert werden. Praktische Bedeutung haben die Versuche vorerst nicht. Die alte Wellenverteilung wird zunächst jedenfalls noch beibehalten werden. In der Hauptsache wurde ja auch bewacht, für die Zukunft eine internationale geordnete Wellenverteilung zu schaffen, die, wenn sie genügend durchprobiert und endgültig festgelegt ist, in Kraft treten kann. Um zu diesem Ziel zu kommen, wird es aber wohl noch eingehender Beratungen und vor allen Dingen eines Abkommens zwischen den europäischen Ländern bedürfen.

Von Nah und Fern.

Der frühere sächsische Kronprinz tritt der Gesellschaft Jesu bei.

w. Breslau, 16. Sept. (Tel.) Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Sibirien, wird der ehemalige Kronprinz von Sachsen der Gesellschaft Jesu als Mitglied beitreten und von diesem Herbst an seine Studien und seelsorgerischen Arbeiten vorläufig in Jelditz (Vorarlberg) fortsetzen.

Leo Fall gestorben.

w. Berlin, 16. Sept. (Tel.) Der Operettenkomponist Leo Fall ist nach kurzer schwerer Krankheit heute nacht gestorben.

General S. T. Allen — Ehrenbürger.

Die medizinische Fakultät der Universität Frankfurt a. M. hat den amerikanischen General S. T. Allen zum Ehrenbürger ernannt. In dem Diplom, das auf diplomatischem Wege überreicht werden soll, wird auf die Verdienste hingewiesen, die General Allen sich um die deutsche Volksgesundheit durch das amerikanische Rotes Kreuz an den deutschen Kindern erworben habe.

650jähriges Jubiläum der Stadt Amsterdam.

Die Stadt Amsterdam feierte dieser Tage ihr 650jähriges Bestehen. Die meisten Geschäfte und Büros blieben geschlossen, auf allen Plätzen der Stadt fanden Musik- und Gesangsdarbietungen statt. Den Gipfelpunkt der Festlichkeit bildete ein Umzug der königlichen Familie und eine Vorführung historischer Kostüme und Gestalten im Stadion.

„Nennt mich nur Teddy!“

In Paris hat in diesen Tagen ein internationaler Spiritistenkongreß getagt. Die tollsten Dinge werden davon berichtet, greifbarer Schwindel und Unfug in jeder Form. Aber es fehlt auch nicht an Amüsantem. So wurde bei einer spiritistischen Sitzung u. a. der Geist Königs Edwards VII. zitiert. Er kam sofort, bereitete aber der Gesellschaft eine große Überraschung. Als er nämlich mit „Majestät“ angetreten wurde, verbat er sich diese Rangbezeichnung energisch, und erklärte, daß es im Jenseits keine Könige gäbe. „Nennt mich nur Teddy!“

Eine 12jährige Romanistikerin.

Die in Brooklyn geborene Dichterin Natalie Crane ist als Mitglied der englischen Vereinigung von Autoren und Schriftstellern zugelassen worden. Das Werk, mit dem sie sich den Eintritt zu der exklusiven Vereinigung erworben hat, ist ein Roman „Der Sohn des Piraten“. Natalie Crane ist gerade 12 Jahre alt geworden!

Feuersbrunst bei Angora.

w. Konstantinopel, 15. Sept. (Tel.) Die Stadt Maleddik, die in der Nähe von Angora liegt, ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden.

plataten preisen die Schönheiten der Schweiz, laden alljährlich einen Fremdenstrom zu dem „Wald der Hirten und Jäger“ und der einigermassen phantastischgebaute Tann somit die schönste Schweizer Reise genießen! Daneben Werbeplakate für Veranstaltungen aller Art, aber das Plakat irgendeiner Kunstausstellung, eines Kunstsalons, eines Theatergastspiels, eines Musikfestes.

Bekannte Künstler wie Hodler, Baumberger, Cardinaux, Stöcklin, Dietrich, Giacomotti u. a. haben es erreicht, daß die gedruckte Art überlebter Kunstwerke wirkungsvollen Plakatenwürden von stark künstlerischer Eigenart weichen mußte. Man sieht auch in dieser Ausstellung „Modernes Verkehrtswesen“, veranstaltet von der Schweizerischen Verkehrtswesen, zentrale, vieles, was eingehender Betrachtung wert ist.

Die Dreisprachigkeit der Schweiz bringt es mit sich, daß man die verschiedensten Plakatausstellungen findet, und da es scheint es uns fast erstaunlich, daß trotz des Sprachenunterschiedes die Schweizer Eidgenossenschaft ein Volk ist, durch glühende Vaterlandsliebe zu unüberwinder Gemeinschaft verbunden. Diese Vaterlandsliebe fehlt in allen Arbeiten wieder, sie ist gleichsam der Antrieb des großen Werbeapparates, den die Schweiz in Gang gesetzt hat. Und von dieser Vaterlandsliebe, die uns Deutschen Vorbild sein könnte, sprach der Direktor des Frankfurter Messeamtes, Otto Ernst Sutter, der mit bestem Erfolg die nahen und guten Beziehungen zwischen der alten Mainstadt und der Schweiz hervorhob und Erinnerungen aufklingen ließ an jene glücklichen Zeiten, da die Schweizer Städte ihre Vertreter zur weltberühmten Frankfurter Buchmesse entsandten, und Frankfurter Reichum manchen Pflichten stützte. Was im kleinen Lande der Schweiz möglich sei, drei Nationen mit eigenen Sprachen und Sitten zu einem Volksstaat zu einem, das möge als lehrreiches Beispiel gelten für die feindlichen-friedlosen Brüder Europas.

Zuvor hatte der schweizerische Konsul Dubois dem Frankfurter Wirtschafts- und Messeamt für das Zustandekommen der Ausstellung gedankt und einen kurzen Überblick über die Entwicklung der graphischen Kunst der Schweiz während der letzten Jahrhunderte gegeben, auch der Schweizer Minister J. L. L. wies auf die Bedeutung der Ausstellung „Die schöne Schweiz“ bei, die am 10. Oktober mit der Frankfurter Herbstmesse ihre Pforten öffnete.

Aus Westdeutschland.

× Münster, 18. Sept. (Kartenspiel im Gerichtssaal.) Wegen Hülfsdiebstahls standen vor dem Schöffengericht der Arbeiter Paul Hillebrand aus Münster und der Landwirt Wilh. B. aus Telgte. Ein dritter Spieler, der Berufsbogser Josef Kluppisch aus Münster konnte nicht ermittelt werden. Gelegentlich einer Festlichkeit waren die beiden Münsteraner nach Telgte gekommen und hatten dort Kartensunkstühle gespielt, um Leute an den Tisch heranzuloden. Hillebrand war der Künstler, mit Kluppisch spielte er zunächst, verabredungsgemäß verspielte nun Kluppisch. Das gab dem zusehenden W. B., so daß auch er mitspielte. In weniger als 10 Minuten war er bereits um 10 Mark erleideter. In der Verhandlung mußte nun Hillebrand seine Kartensunkstühle zeigen. Richter und Staatsanwalt konnten sich eines Rahmens nicht erwehren, als Hillebrand sein Kunststück preisgeben mußte. Das Gericht sah in dem Kunststück jedoch kein Hülfsdiebstahl, sondern einen Betrug und verurtheilte demgemäß Hillebrand zu 3 Monaten Gefängnis. W. B. gegen den wegen Hülfsdiebstahls Anklage erhoben war, wurde freigesprochen.

× Grevelders. 18. Sept. (Ein Freischuß.)

× **Gevelsberg**, 18. Sept. (Ein Engelberdtenthal.) Zur Erinnerung an die 700jährige Niederkehr des Todestages des Deutschen Reichsverweisers und Römischen Erzbischofs Engelbert von Berg soll hier am 7. November ein Engelberdtenthal entstehen das in schlichten Formen gehalten ist.

× **Münch.** 16. Sept. (Unholbe) zeigten sich hier verschiedene
 114 Kinder und erwachsenen Frauen. Schon vor einiger Zeit
 konnte einer dieser Unmenschen verurteilt werden. Jetzt hatte
 er der Arbeit Heinrich Schröder wegen des gleichen Verge-
 hens zu verantworten. Er hatte sich Kindern und auch einer
 Frau in der Promenade und unter einem Bahnübergang in
 schamloser Weise gezeigt. Der Angefallene bestritt die
 That und wollte sie auf eine Verwechselung der Persönlichkeit
 zurückführen. Das Gericht sah jedoch die Schuld als erwiesen
 an und verurteilte Schröder zu 3 Monaten Gefängnis.

× **Salzern.** 16. Sept. (Dietrich) wurde

× **Saltern**, 16. Sept. (Diebstahl) wurde dem Arbeiter Heinrich Kemper zur Last gelegt. Er sollte im Jahre 1919 mit weiteren 15 Angeklagten, die aber bereits abgeurteilt sind, einen Saal Zunder gestohlen haben. Der Angeklagte gab an, einen Zunder auf einer Wiese gefunden zu haben. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

× Detmold, 18. Sept. (7500 Mark als Gewinn einer Statrunde.) Der Bruder eines Detmolder Geschäftsmannes, der das Unglück hatte, sein Augenlicht zu verlieren, ist ein eifriger Kartenspieler und nimmt es in der Kunst als Blinder noch mit manchem anderen auf. Eines abends steigt die Statrunde von neuem. Der Blinde nennt die Karten, die ein anderer für ihn spielt. Er gewinnt und nimmt ein Los in Zahlung. Fortuna ist ihm hold. Bei der nächsten Ziehung sind 7500 Mark der glückliche Gewinn einer einzigen Statrunde.

X Soest, 18. Sept. (Todessturz von der Leiter.) Der 18-jährige Anstreichergehilfe Fritz Zwirnid stürzte bei der Arbeit von der Leiter. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

× **Brennen.** 16. Sept. (Opfer der Schutzwaffe.) Als hier
er 17-jährige Sohn des Gemeindevorstehers Schaefers das
Zimmer betrat, in dem der Polizeidiener des Ortes in Gemein-
schaft mit einem 18-jährigen Schlosser an einem Revolver han-
delte, ging ein Schuß los und traf den Eintretenden in den
Inteileib. Der Schwermerwundete wurde nach Baderborn ins
Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag, ehe
in operativer Eingriff gemacht werden konnte.

× Minden, 10. Sept. (Die Reichswehrmänner in Minden.)
Ravensberg) nahmen in den letzten Tagen ihren Anfang. Aus
dem Lippter Lande und von Herford her durchzogen große Trup-
penführer die Stadt und den Landkreis Bielefeld, wo sie am
4. September zum Teil Quartier bezogen. Die Artillerie und
die Nachrichtentruppen, sowie das Gros der Infanterie, wurden

Im Landkreise untergebracht und von der Bevölkerung überall freudig aufgenommen. Die Hauptmanöver finden in den letzten Tagen dieser Woche im wesentlichen in dem Raume zwischen Serford und Witten statt.

+ Krefeld, 18. Sept. (Die erste internationale Autobus-Gesellschaft des Kreises Wörz) hat die Pfingst- und Sommerferien auszunutzen und zwar auf der Strecke Duisburg-Wörz-Benlo. Damit ist am linken Niederrhein die erste internationale Autobuslinie ins Leben getreten, von der man sich bei den regen Beziehungen der Stadt Benlo zum deutschen Grenzland die besten Erfolge verspricht.

+ **Neuh.** 18. Sept. (Schandtat eines entarteten Sohnes.) Ende August hatte in einer hiesigen Familie ein Streit stattgefunden, der in Gewaltthatigkeiten ausartete. Dabei stieß ein Sohn seinen Vater die Treppe hinunter. Der Vater erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er jetzt im Krankenhause gestorben ist.

† **Essen**, 18. Sept. (Befreiungsplakette.) Aus Anlaß der vaterländischen Rundgebung in Gegenwart des Reichspräsidenten, sowie zum Gedenken an die Befreiung Essens von der Bedrückung gibt die Stadtverwaltung Essen eine Plakette heraus. Künstlerisch ausgeführte Plakette zeigt auf der einen Seite einen die sich nach der Knechtschaft wieder aufrichtenden Werkmann, auf der anderen Seite einen aus den Flammen emporsteigenden Phönix.

† **Barmen, 16. Sept.** (115 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.) Die hier am Montag festgestellten Fleischvergiftungen haben größeren Umfang angenommen. Es sind insgesamt 45 Familien mit 115 Personen erkrankt. Eine Person ist gestorben. Ein größerer Teil schwebt in ernstster Lebensgefahr. Die heute abgeschlossene amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Anfection von einem notgeschlachteten Stück Vieh aus Radevormwald stammt. Da das Vieh den Barmen Schlachthof nicht zu passieren brauchte, liegt die Schuld allein an der Kontrollstation Radevormwald. Die Behörden haben alle notwendigen Maßnahmen getroffen.

* Elberfeld, 18. Sept. (Ein flüchtiger Desfrandant verhaftet.) Der Eisenbahndirektor Vatt, der vor kurzem nach Unterschlagung von 60 000 Mark bei der Eisenbahngüterasse geflohen war, ist in Basel verhaftet und dem hiesigen Gericht überführt worden.

† Elberfeld, 18. Sept. (Witzschlag in eine Kirche.) Bei dem Sonntag nachmittags über Elberfeld niedergegangenen Gewitter schlug ein Blitz während des Gottesdienstes in die Herz-Jesu-Kirche. Der Pfarrer stand gerade die gesamte Zirkumföhrung, als das Kirchendach befindliche Antenne wurde vollkommen zerlegt. Verloren sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Δ Hannover, 16. Sept. (Tod durch Ueberfahren.) Bei einem am Sonntag unternommenen Ausflug der hiesigen Ortsgruppe des Windthorstbundes wurde ein 20 jähriger Teilnehmer, er sich auf die hohen Steinflechten des zu der Fahrt benutzten Kastrafmagens gesetzt hatte, von den Zweigen eines Baumes gestreift. Er fiel daraufhin so unglücklich hinterwärts vom Felsen, daß er mit dem Kopf unter die Räder des Anhängers verlor. Er wurde auf der Stelle getödtet.

Δ Nordens, 18. Sept. (Schadenfeuer in der Eisenhütte.) Am Sonntag nachmittags entstand in der Norder Eisenhütte Feuer, das sich schnell ausdehnte, so daß es mit den Minirazzapattas nicht mehr bekämpft werden konnte. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf zwei Gebäude, in denen die Akkumulatoren-Gebäude- und Emaillemüllensanlagen, sowie die Modellsticherei und Zifferwerkstatt untergebracht waren, beschränkt werden. Der Betrieb kann in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden. Der Materialschaden ist erheblich. Wertvolle Bronze- und Holzmodelle sind vernichtet.

Δ Βόσσιον (Kr. Syke), 16. Sept. (Folgeschwerer Brand.)
Im benachbarten Widenhausen brach am 13. September beim
Vollmeier Johann Meyer Feuer aus, das sämtliche Scheunen
mit der reichen Ernte binnen acht Stunden niederlegte. Auch das
Wohnhaus brannte zum größten Teil, doch konnte das Mobil-
ar geteilt werden. Die 16jährige Dienstmagd wurde in ihrer im
Dachstuhl befindlichen Schlafkammer vom Feuer üb rascht und
konnte nicht mehr ins Freie gelangen. Sie wurde als verbrannte
Leiche unter den Trümmern herabgezogen. An Vieh sind sieben
Kühe, sechs Kälber und ein Pferd umgekommen. Als Ent-
stehungsursache des Feuers wird Kurzschluß vermutet. Der Scha-
den ist durch Versicherung annähernd gedeckt.

Δ Neppen (Ems), 16. Sept. (Von einer neuen Emsbrücke.) Wie der Vorstehende der südlichen Körpertheilen, Bürgermeister Brunn-Schulte-Wilking, auf eine Anträge erwiderte, nicht mehr lebensfähigen Emsbrücke, schon in der allernächsten Zeit zu beginnen und noch vor Eintritt des Winters fertigzustellen. Er hat die für Dauer der Bauzeit von der Stadt beantragte Erleichterung einer Notbrücke einwillig abgelehnt und an ihrer Stelle den Betrieb einer Doppelbrücke vorgezogen.

Δ Meppen, 16. Sept. (Ein Bürgermeister, der nicht in Meppen Stadt wohnen will.) Seit dem Jahre 1923 hat das Oberhaupt der hannoverschen Stadt Meppen seinen Wohnsitz in der westfälischen Stadt Rhelne. Vom Bürgerordner-Kollegium wurde in der letzten Sitzung betont, daß dieser Wohnsitz in Deutschland vorhandene Vorgang unveränderlich mit den Interessen der Einwohnerlichkeit. Auf Grund von Gutachten erfahrener Verwaltungsexperten beantragte der Vorsitzende, dem örtlichen Verfassungsausschuß die erläuterten Änderungen anzuzeigen, daß die Mitglieder des Magistrats mit ihren Familien den Wohnsitz in der Stadt Meppen zu nehmen haben und daß der Bürgermeister verpflichtet ist, seinen ständigen Aufenthalt — von kürzerer Abwesenheit abgesehen — in der Stadt Meppen zu nehmen. Der gegenwärtige Bürgermeister lehnt eine Übertragung seiner Familie nach Meppen aus Rücksicht auf deren Gesundheit ab und hält die vorgeschlagene Ergänzung des Ortsstatuts nach Maßgabe der „Anteilungsgrundzüge“ für gesetzlich unzulässig. Die Körperschaften entschieden sich für den Ergänzungsantrag und für örtliche Heranziehung des Bürgermeisters. Da der letztere bei seiner gegenläufigen Auffassung beharrt, wird die Streitfrage im Wege des Verwaltungs-Streitverfahrens entschieden werden.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 17. September. Meist bewölkt, ziemlich warm, Niederschläge bei mäßigen, zeitweise aufsteigenden südlichen, rechtsdrehenden Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Vorherlage für den 18. September. Griffe, böige, weißliche, rechtsdrehende Winde, wechselnd bewölkt, Niederlagsdauer, Temperaturabnahme.

Vorherlage für den 18. September. Abnehmender West bis Nordwest, Böenbewölkung, kälter, noch leichte Regenschauer.

Rundfunkprogramm Münster.

2-3 Uhr nachm. Konzert des Rundfunkorchesters. Solist: Arno Schmidt. 3.15-3.30 Uhr nachm. Rezitation: Maria Riehl. Weib. 5-6 Uhr nachm. Uebertragung des Rundfunksenders Dürumund. 7.15 Uhr abends Dr. Götting (Münster): "Vortrag zur Eröffnung des Theaters der Stadt Münster". 8 Uhr abends Vortrag "Lebensdauer, Tod und Verjüngung" von Dr. Grotius (Münster). 8.30 Uhr "Feler und Ursprung des Lambertuspieles". Vortrag von Redakteur Peter Werland (Münster) mit Lambertusliedern. 9.35 Uhr abends Kain, Mysterium von Byron.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Berliner Devisenkurse.

Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

Die amtlichen Berliner Kurse	18. 9		15. 9		Zusatz %
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	168,66	169,08	168,65	169,10	100
Argentinien	1,591	1,595	1,587	1,591	100
Brüssel	18,21	18,25	18,24	18,28	100
Norwegen	59,29	59,51	58,44	58,48	100
Dänemark	102,97	103,23	102,62	102,88	100
Schweden	112,50	112,79	112,56	112,84	100
Finnland	10,57	10,61	10,575	10,615	100
Italien	17,04	17,08	17,30	17,54	100
London	20,33	20,385	20,334	20,384	100
Amerika	4,195	4,205	4,195	4,205	100
Frankreich	19,79	19,81	19,82	19,86	100
Schweiz	80,96	81,16	80,96	81,16	100
Spanien	60,14	61,30	60,42	60,58	100
Deutsch-Wien	59,11	59,25	59,09	59,23	100
Ungarn	5,885	5,905	5,885	5,905	100
Tschechen	12,43	12,47	12,43	12,47	100
Tokio	1,706	1,710	1,705	1,710	100
Rio de Janeiro	0,561	0,563	0,560	0,571	100
Jugoslawien	7,48	7,50	7,48	7,50	100
Bulgarien	3,055	3,065	3,055	3,065	100
Lissabon-Operto	20,925	20,975	20,925	20,975	100
Danzig	80,68	80,88	80,68	80,88	100
Konstantinopel	2,395	2,405	2,373	2,395	100
Rhedon	0,19	0,21	0,09	0,11	100
Canada	4,195	4,205	4,195	4,205	100
Uruguay	4,175	4,185	4,175	4,200	100

Berliner Aetpapierbörse.

tu. Berlin, 16. Sept. (Tel.) Obwohl das Geschäft bei Beginn der heutigen Börse sehr ruhig verlief, erwiesen sich die Kurse allgemein als widerstandsfähig. Der freundliche Verlauf des gestrigen Spätaggeschäftes und des Frankfurter Abendverkehrs, sowie der günstige Eindruck der Beratungen des Banklertages dürften die freundliche Grundstimmung der heutigen Börse veranlaßt haben. Da zunächst der Ordres-
eingang jedoch gering war, trat eine weitere Befestigung der Kurse gegenüber dem Nachbörserniveäu vom Vortage nicht ein. Das Hauptinteresse war wiederum auf eine Reihe von besonderen Papieren gelenkt und zwar u. a. auf Waggonwerte, einzelne Verstaatlichungen, Pfandbriefe und türkische Werte. Eine gewisse Verstärkung ging später jedoch von den neuerlich vorkommenden dividendenlosen Jahresabschlüssen verschiedener Gesellschaften aus, u. a. wurde heute vormittag in der Hauptversammlung der Dr. Paul Meyer-W.G. mitgeteilt, daß voraussichtlich auch das laufende Geschäftsjahr einen wenig günstigen Abschluß zeitigen werde. Die Geldlage bleibt unverändert. Der Saß für tägliches Geld stellte sich auf 7½ bis 9¼ Prozent, Monatsgeld auf 10¼ bis 1¼ Prozent. Am Devisenmarkt lagen Paris und Oslo gegen London etwas gebessert und zwar mit 102,7 bezw. 22,65, während Mailand und Brüssel mit 118¼ bezw. 111,65 einen geringfügigen Rückgang erlitten. Die Reichsmark wurde im Ausland unverändert notiert und zwar in London mit 20,86, Amsterdam mit 59,20, Zürich 128,32¼ und Paris mit 5,04.
Im einzelnen liefen die Monatswerte, wie folgt:

In einzelnen Stellen sich Montanwerte gegenüber den offiziellen geſtrichenen Schlußkuren meistens etwas höher und zwar Höchſt um 2 Prozent, Röhren-Neuſſen um 2½ Prozent und die übrigen Papiere bis 1½ Prozent, Kächner dagegen minus 2 Prozent. Von Kaliwerten gewannen Algersleben 2½ Prozent, dagegen blieben Deutsche Raſſ 1½ Prozent ein. Chemiſche Werte waren geteilt. Die geſtern ſtark erhöhten Aktien des Anilinſons bis 1½ Prozent ſchwächer. Die übrigen Papiere dagegen recht freundlich. Einen Proſigentlichen Abſchlag verzeichneten nur Anglo-Guano, Geſtritzigkeitswerte gefragt auf Gerüchte über das Vorliegen neuer Auslandsaufträge in dieſer Induſtrie.

Essener Kuxenbörse.

h. **Essen**, 16. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Börse verkehrte heute in außerordentlich stiller Haltung. Die meisten Aukle wurden nur gesproden. Umsätze kamen nur vereinzelt zustande. Am Kohlenmarkt Interesse für Langenbrahm, die bei mehrfacher Nachfrage um etwa 500 Mark anmagnus und weiter gefragt blieben. Ferner Umsätze in Carolus magnus und Wilsch Mehlstein zu ungefähren letzten Preisen. Die übrigen Werte allgemein preisstaltend. Weiter Nachfrage für Ewald und Graf Schwerin, letztere etwas fester. Ferner erbielt sich Kaufinteresse für einzelne Papiere zu wenig veränderten Kursen.

Kurzen. Von Kalixtenaktien ermöglichten Vorbringen ihren Kurs leicht um 1 Prozent. Niedertheln, Bergbau weiter geschwächt. Präsident wurden heute zum ersten Male in Gold notiert und behaupteten ungefähr letzte Notierung. Am Braunkohlenmarkt Gute Hoffnung zu etwas billigeren Kursen vereinzelt im Verkehre. Auch Vellerhammer hatten vereinzelt Umsätze und blieben später höher gelagert. Die übrigen Werte vollkommen geschäftslos bis auf Zufutursatteln, für die sich einige Nachfrage zeigte. Am Kalimarkt gleichfalls minimales Geschäft. Kurse allgemein gut behauptet. Interesse bestand weiter für Alle. Gluckauf-Sondershausen, Heiligenroda, Kaiserroda, Wolkenroda und Wintershall, ohne daß es jedoch hierbei, abgesehen von einigen Umsätzen, zu Abschlüssen kam. Interesse ferner für Desdemona und Friedrichsroda. Auch Kalixtenaktien wesentlich stiller als gestern. Kitzershall und Niederachsen leicht abgeschwächt. Dagegen Mittelfind zu ungefähr letzten Preisen im Verkehre. Auch Bant für Landwirtschaft sehr gelagert und zu etwas höheren Kursen gefragt. Die übrigen Werte geschäftslos. Von Induktivaktien Uedinger Wagon weiter gelagert; sie zogen schließlich um 1—2 Prozent an. Die übrigen hierher gehörigen Werte vollkommen geschäftslos.

Einige Nachfrage lediglich für Badag. Getreidelokommission,
Rhein. Linoleum, Houbenwerke. Die Börse schloß lustlos.

Kölner Wertpapierbörse.

h. Köln, 18. Sept. (Fig. Drathb.) Die Börse eröffnete und verhefte während des ganzen Verlaufes in freundlicher Haltung auf die auf dem Bankerlag gehaltenen Reden hin. Die Kurse konnten sich ziemlich halten. Von Sonderwerten Raffinard Tieg und Stollwerck gut geboten. Doch gehen am Kassamarkt Weizen und Rheini. Braunkohlen etwas nach. Vonten fest. Die Börse schloß freundlich bei fester Grundstimmung.

Waren- und Viehmärkte.

Berliner Productenbörse.
tu. Berlin, 18. Sept. (Tel.) Der Geschäfftsverkehr verlief auch heute recht ruhig. Für Weizen war das Angebot klein bei geringer Unternehmungslust. Auch in Roggen ist das offerirte Material mäßig, aber auch die Nachfrage sehr vorsichtig. Die Preise für beide Getreidearten waren heute gegen den Vortagskurs unverändert. Im Eyrogengeschäft wird wohl manches gehandelt, doch ist bei der bestehenden ausländischen Konkurrenz das Geschäff sehr gering. Für Gerste hat sich die Situation wenig geändert. Wehl in guten Qualitäten gefragt. Daser ist weniger offeriert, die inländischen Geschäfte führen kaum zum Geschäff. Dlesierung war fester. Das Wehlgeschäff ist sehr still und auch Futterartikfel dauernd still.

tu. Berlin, 18. Sept. (Tel.) Weizen, märk. 210—215 [schwach, Sept. 231. Okt. 233—231,5, Dez. 240,5—238, Roggen, märk. 180—183 mair, Sept. —, Okt. 182,5—181,5, Dez. 187—185, Sommergerste 206—235, Futtergerste 174—182 fester, Hafer, märk. 174—182 fester, Okt. 183, Dez. 189—191, Mais, loco Berlin 211—215 ruhig, Weizenmehl 29,5—33 mair, Roggenmehl 23,5 bis 25,5, Weizenkleie 11,6—11,7 fester, Roggenkleie 10,6—10,7, Raps 855 ruhig, Viktoriarbsen 26—31, Futtererbsen 21—24, Wicken 25—28, Lupinen, blaue 12,75—14, Rapsschben 18—19,20, Leinölchen 22,60—22,80, Troadenschmelz 12, Soyalschmelz 21—21,20, Torfmelasse 8,60—8,80, Kartoffelschmelz 17,60.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu. Berlin, 16. Sept. (Tel.) Weiße 1,80, rote 1,70, Obenwälder blaue 1,90, Möhrenkartoffel 4,00, andere gelbfleischige Kartoffel 2,30, Fabrikkartoffel 9 bis 9½ Pfennig pro Stärkeprozent.

Dortmunder Zucht- und Gasehviehmarkt.

h. Dortmund, 16. Sept. (Eig. Drahtb.) Auftrieb 622 Stück Großvieh, 8 Kälber, 3 Schafe, 190 Schweine. Rülhe: a) 650—750, 200—350; Rinder: a) 450—550, b) 325—400, c) 275—325, d) 225—275, e) 150—225. Die gegen Maul- und Klauenfeuche empfunden Tiere sind mit den Ohrenmarken Nr. 48 574—49 217 versehen. Ferkel von 6—8 Wochen 20—28, von 8—10 Wochen 48—45, von 10—12 Wochen 45—65. Verkauf in Großvieh langsam, in Schweinen sehr langsam.

[illegible]